

Und Cautopates richtet seine Fackel abwärts: dies steht für die Tagundnachtgleiche des Herbstes. Die Stationen der Sonne rund um das Jahr werden gekennzeichnet und beobachtet.

Das Thema weitet sich aus in den Ausstellungsstücken OPFERTIER und in der TÄUFLING.

Diese Schlüsselbilder, die sich auf die zentrale Tauroktonie-Szene beziehen, sind wichtig da sie eine Anspielung auf den Schöpfungsmythos beinhalten. Zum Zeitbeginn bittet die Sonne Mithras darum den Urstier zu töten, doch Mithras gehorcht nicht auf Anhieb. Der Rabe, der Botschafter der Sonne, kommt nun zu ihm, um ihm erneut die Botschaft der Sonne zu überbringen. Mithras geht daraufhin hinaus in das Feld und fängt den Stier, indem er ihn mit aller Kraft bei den Hinterbeinen packt, über seine Schulter wirft und zur Geburtshöhle schleppt. Der zunehmende Mond, den wir im SONNENZYKLUS sehen, der Stier und sein gebogenes Horn symbolisieren die Verbindung des Stieres mit dem Mond. Als Mithras den Stier tötet, ergießt sich aus seinem Blut Wein und all die Pflanzen, die die Erde bedecken. Seine Schwanzspitze wird zur Ähre, die uns unser Brot liefert. Die Samen und die Genitalien des Stieres werden zur Mondgöttin getragen und gereinigt und aus ihnen entstehen alle Tiere. So kommt durch die Tötung des Urstieres das Leben in die Welt. Wegen einer Dürre jedoch gedeiht das neue Leben auf der Erde nur sehr langsam. Als Mediator zwischen dem Himmel und der Erde wird Mithras dazu aufgefordert, das Problem zu lösen; dies nun ruft einen Konflikt mit der Sonne hervor, die das Land durch ihre Hitze verbrannt hat. Der Kampf zwischen

Sol (der Sonne) und Mithras endet damit, dass Mithras die planetare Sonne besiegt und selbst zur unbesiegbaren Sonne wird.

Das Symbol und das Konzept des lebensspendenden Blutes und der Errettung wird weiter in den Bildern OPFERKELCH und DAS OPFER IN DEN ABRAHAMITISCHEN RELIGIONEN dargestellt.

Mithras wird auch in dieser Form angesprochen: „Und Du errettest uns, nachdem Du das ewige Blut verschüttet hast.“ Er wird als der Kosmokrator (der Herrscher über den Kosmos) bezeichnet und er bestimmt die Bewegungen der Erde und der Jahreszeiten. Man ordnet ihm die Zahl 365 zu, die Anzahl der Tage eines Jahres. In der Durchführung ihres hermetischen Aufstiegs durchliefen die mithrasischen Initiaten astrale Reisen und bereiteten sich auf ihr letztendliches Ziel vor: die Rückkehr zur Milchstraße (dem Blut des Schöpfungstieres). Das Prinzip des Aufstiegs ist die Umkehrung des Geburtsprozesses auf die Erde. Die Seelen finden ihren Eintritt über die Konstellation des Krebses, dem Punkt der Genesis, und sie gehen hinfort über die Konstellation des Steinbocks, dem Punkt der Apogensis. Die auf das neoplatonische basierenden Ideale bilden den Hintergrund für die Vorstellung des Aufstiegs der Seele über die planetaren Sphären: Eine initiatorische Reise zur Reinigung der in der Menschheit verborgen liegenden göttlichen Aspekte von der Berührung mit der Materie bei der Geburt.

Übersetzung aus dem Englischen:
Gita Yegane Arani-May.

Die Künstlerin Farangis Yegane reaktiviert mit ihren Arbeiten – große Bilder und Installationen ausgehend vom römischen Mithraskult – in ihrer Ausstellung ZUM BEISPIEL MITHRAS neue Gedankengänge zu religiösen Glaubensritualen. Der Opfertod in religiösen Riten, beispielsweise in dem Mysterium des Mithraskultes (Stiertötung), wie auch in den Riten der abrahamitischen Religionen, im Judentum, Christentum und Islam, steht als Blutopfer für Heilserwartungen. Im Sterben und Verbluten beginnt die rituelle Verwandlung: aus Tod entspringt neues Leben.

Der große weiße Stier, entworfen von der Künstlerin als begehbare Holzskulptur, steht als Mittelpunkt dieses Ausstellungsprojektes. Der Ausstellungsbesucher wird beim Eintritt in den dunklen Tierbauch plötzlich rot beleuchtet als symbolischer Akt einer Blutübergießung. Dann beginnt der dumpfe Herzschlag des Tieres, der ruhig einsetzt und sich steigert wie in Todesangst, und dann plötzlich abbricht: jetzt ist der Stier im Opfertod verendet.

Mit der rotflackernden Lichterkette legte die Künstlerin eine Verbindung vom Stier aus zum Kultbild des Mithras (ein Fundstück aus Frankfurt-Heddernheim) ins Archäologische Museum. Als Leihgaben von diesem Museum wurden in der Ausstellung drei Objekte gezeigt: eine Steinplastik, welche die Felsgeburt des Mithras darstellt, eine Steinplastik der Figur des Fackelträgers Cautopates, sowie ein römischer Altar, auf dem während der Ausstellung eine Schale mit brennendem Weihrauch stand.

Drei große Bilder in Form von Diptychon und Triptychon, wie diese Methode aus der Ikonenmalerei bekannt ist, zeigen Darstellungen von Opfertod und Blutritualen.

Bei dem hochformatigen Triptychon ist der gekreuzigte Christus zu sehen, ebenfalls als blutendes Opfer, wie der darunter liegende Stier des Mithraskultes. Das große dunkelblaue Triptychon zeigt die Vorstellung der

Himmelsunendlichkeit mit blutendem Stier als mittleres Bild. Beim Diptychon ist auf dem linken Bild der Kultraum im Mithräum, nach Darstellung auf einem römischen Medaillon, zu sehen. Auf dem rechten Bild liegt ein rotgefärbter Mann als Empfänger eines Blutrituals.

Als zweites Raumobjekt entwarf die Künstlerin eine hohe schwarze Treppe, auf der die Stufen mit den sieben Weihegraden im Mithraskult weiß beschriftet sind.

Zur Symbolisierung der Präsenz heutiger religiöser und weltlicher Hierarchien sind vor der Treppe die Grade der militärischen Ordnung und oberhalb der Treppe die der katholischen Kirche auf Schrifftafeln gezeigt.

Das zweiteilige Wandobjekt ist gestaltet wie zwei große Gebotstafeln göttlicher Ordnung. Sie sind bedeckt mit braunem Torf und zeigen im oberen Teil der rechten Tafel ausgeschnitten die Form der Sonne und im oberen Teil der linken Tafel die Form des Mondes. Bei Annäherung an das Objekt beginnt das Lichtspiel. Im Wechsel leuchten Sonne und Mond auf und verdunkeln wieder. Es ist der tägliche langsame Ablauf von Sonnenlicht und Mondlicht als Sinnbild der kosmischen Ordnung. Nach jedem Tag-Nacht-Lichtwechsel blitzt zwischen den Tafeln ein grellrotes Licht in Form eines senkrechten Stabes auf, was an ein Warnsignal erinnert: hier ist der Ablauf der kosmischen Ordnung gestört! Wenn Menschen im kosmischen Ordnungssystem Störungen verursachen, gefährdet das alles Leben auf unserem Planeten.

Eine DVD dieser Ausstellung kann erworben werden bei der EDITION FARANGIS, Bundenweg 7, 60320 Frankfurt am Main
www.farangis.de mail@farangis.de

Abbildung Vorderseite: Acrylbild, Triptychon 420 x 100 cm, OPFERKELCH

ZUM BEISPIEL MITHRAS

Von Farangis Yegane

Bilder und Beschreibung der drei Raumobjekte sowie Textergänzung zum Katalog.

Ausstellung vom 10. 7. bis 14. 8. 1994
Karmeliterkloster
Frankfurt am Main, Münzgasse 9





DER STIER, das Opfertier des Mithras
(Holzskulptur mit Licht- und Klanginstallation im Innenraum des Stieres)



DIE TREPPE der sieben Weihegrade im Mithraskult
und die Rangordnungen im Militär und in der katholischen Kirche



SONNE, MOND UND ROTER BLITZSTRAHL
Zwei Holztafeln mit braunem Torf beschichtet. Lichtinstallation.

Mithraische Symbole im Werk von Farangis Yegane

von Payam Nabarz

In dieser griechisch-römisch-persischen Sternreligion sieht man die Seele des Individuums als herabgekommen von den sternernen Himmeln zur Erde, und zum Zeitpunkt des Todes tritt die Seele wieder ihre Reise hinauf zum Firmament an. Eine Vision, die der biblischen Vision der Jakobsleiter ähnelt. Das initiatorische System gestattete es dem Neophyten [A.d.Ü. dem neu Geweihten] sich mit dem Kosmos vertraut zu machen und die ‚Wegweiser‘ der Sterne kennenzulernen. Diese sollten ihm dabei helfen, dass seine Rückreise glatter ablaufen würde und er den Zustand einer Henosis (eine Vereinigung mit dem Göttlichen, der Quelle) erlangen würde. Der höhlengleiche Tempel (das Mithräum) war eine Abbildung des Universums; hier durchschritt der Initiierte die Stufen verschiedener planetarer Grade und erfuhr von den Konstellationen und deren Bedeutungen.

In dem Objekt TREPPE sehen wir die planetaren Initiationsgrade, die zum mithraischen Himmel führen:

- ⊕ Merkur (Corax/Rabe)
- ⊕ Venus (Nymphus/Bienenpuppe oder Bräutigam)
- ⊕ Mars (Miles/Soldat)
- ⊕ Jupiter (Leo/Löwe)
- ⊕ Mond (Perses/Perser)
- ⊕ Sonne (Heliodromus/Sonnenläufer)
- ⊕ Saturn (Pater/Vater)

Der erste Grad ist der Corax, von ihm an aufwärts geht es bis zum siebten Grad, dem Pater als der obersten Rangstufe.

In den Exponaten MITHRAS TÖTET DEN STIER, WIND und DAS OPFER IN DEN ABRAHAMITISCHEN RELIGIONEN sehen wir die zentrale Ikonographie des Mithraismus. Dies ist die ‚Tauroktonie‘ oder Stiertötung, die eine Darstellung des Nachthimmels war. Nicht zuletzt eignet sich die Gebäudestruktur des Mithräums dazu, alle Symbole des Makrokosmos mit einzubeschließen. Eines der mithraischen Mysterien ist die Vorstellung, dass die Stiertötungsszene eine Darstellung der Konstellationen Perseus (Mithras), Taurus (dem Stier), Canis Minor (dem Hund), Hydra (der Schlange), Corvus (dem Rabe) und Scorpio (dem Skorpion) ist. Die Weizenähre ist der Stern Spica (der größte Stern in der Konstellation Virgo); die Stelle an der das Kurzschwert in den Hals des Stieres eintritt sind die Plejaden; das lebensspendende Blut des Stieres ist die Milchstraße. Hier wird der initiierte Miles über-gossen mit dem Blut des Stieres, als dem Seelenweg der Milchstraße, gezeigt. Der Miles wird so gerettet und erreicht den Himmel – dies steht in vergleichbarer Weise zum Blute Christi das die Gläubigen errettet. Der Mithras der den Schöpfungstier tötet erscheint am Beginn der Zeit und dies war nicht ein Opferritual das wiederholt werden sollte durch das Töten echter Stiere in den Tempeln.

In den Bildern DER SONNENZYKLUS und CAUTES UND CAUTOPATES AM FEUER sehen wir die zwei Fackelträger Cautes und Cautopates, die die Tagundnachtgleichen (Equinox) symbolisieren. Cautes' Fackel ist aufwärts gerichtet: sie stellt die Tagundnachtgleiche des beginnenden Frühlings dar.